

# Das schwarze Sommerloch

*von Gaby Frydrych*

**D**ie Sommerferien sind die problematischste Zeit im Jahr. Zu diesem überraschenden Ergebnis kommt eine Langzeitstudie der Ilskirchener Brösel-Eimer-Stiftung. Danach leiden 49,8 Prozent aller Lehrkräfte in den langen Ferien unter Sinnkrisen, Verstimmungen, Alpträumen und zahllosen Varianten von Sucht- und Fluchtverhalten.<sup>1</sup>

Die erste Ferienwoche ist eine besonders kritische Phase. Viele Befragte erwähnen ein mysteriöses schwarzes Loch, in das sie nach der Zeugnisabgabe fallen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um hyperaktive und pflichteifrige KollegInnen, die von einem Termin zum nächsten eilen: Abschlussfeiern, Fachkonferenzen, Bezirkslehrausschüsse, sämtliche Schülerdarbietungen der Sparten Tanz, Theater und Musik, Sommer- und Sportfeste, Jubiläumsfeiern und Betriebsausflüge. Noch am letzten Schultag organisieren sie ein Grillfest für die eigene Klasse. Manche Befragten geben verlegen zu Protokoll, dass sie in den ersten Ferientagen Schülerfahrten in den Heidepark Soltau oder nach Hannover durchführen.

Große Probleme bereitet die erste Ferienwoche auch den von Prokrastination Befallenen. Sie fühlen sich vom Berufsalltag so belastet (manche benutzen den Terminus „Stress“), dass sie alles andere monatelang vor sich herschieben: Steuererklärungen, Arztbesuche, die Pfl-

---

<sup>1</sup> Brösel / Eimer u.a.: „Von der Schuldistanz zur Sinnkrise. Eine Studie zur Lehrgesundheit“, Ilskirchen 2012)

©Foto Titelseite: geralt, pixabay.com, Lizenz: [CC0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

ge sozialer Beziehungen. Ihre Standardreaktion ist: „Lass uns in den Ferien telefonieren. Dann habe ich Zeit.“ Viele verschieben sogar Infektionskrankheiten und Migräneanfälle in die Ferien. Auf diese Lehrkräfte wartet eine solche Flut von außerschulischen Terminen und Pflichten, dass die Betroffenen zu hilflosen Weinkrämpfen und Wutausbrüchen neigen.



©Grafik: geralt, pixabay.com Lizenz: [CC0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Nicht wenige Lehrkräfte neigen in den Sommerferien zu geradezu groteskem Fluchtverhalten, wenn es um Kinder im schulpflichtigen Alter geht. Auf Reisen lassen sie sich weit entfernt von Schulklassen anderer (Bundes)Länder nieder, notfalls hinter dem rußenden Schornstein einer Fähre oder im Gepäckwagen der Deutschen Bahn. Die Studie erwähnt einen Lehrer, der die Fähre nach Ystad wieder verlassen hat, als er einen ehemaligen Schüler an Bord wähte. Lehrkräfte mit Fluchtangst neigen zu hysterischen Anfällen, wenn sie in einem tschechischen oder portugiesischen Dorf die örtliche Schule entdecken.

Während die normale (= abgebrühte) Lehrkraft angesichts fremder Kollegen, die sich in der Öffentlichkeit mit Schülern abmühen, eher zur Schadenfreude neigt, suchen LehrerInnen mit Helfersyndrom geradezu den Kontakt mit Berufsgenossen. „Io sono anche professore!“, versuchen sie dem italienischen Kollegen im Forum Romanum aufgeregt mitzuteilen. Sie regeln den Verkehr, damit der große Schülertrupp unbeschadet über die Via Veneto kommt. Sie helfen in Museen und Gedenkstätten mit Äußerungen wie „Kaugummi raus!“ oder „Finger weg von den Ausgrabungsgegenständen!“



©Grafik: openclips, openclipart.org Lizenz: [CC0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Viele Lehrkräfte klagen in der Studie über Alpträume, die sie in den Sommerferien heimsuchen. Einem männlichen Kollegen saß jede Nacht der Schulleiter auf der Brust und würgte ihn. Bei einem anderen verwüsteten angetrunkene Schülerhorden Rosengarten und Weinkeller. Besonders belastete einen älteren Kollegen der Traum, dass seine Lebensarbeitszeit um zehn Jahre verlängert wurde. Eher harmlos nehmen sich dagegen die Alpträume aus, die von Frauen beschrieben werden: Sie verwechseln morgens die Wochentage, kommen zu spät oder völlig unvorbereitet in die Anstalt.

Workaholics sammeln und trocknen in den Sommerferien alles, womit sie meinen, Schüler für ihren Unterricht begeistern zu können: Gesteinsbrocken, Muscheln, Schmetterlinge, Pilze und Wildblumen, Landkarten und Bildmaterial. Selbst in Colorado spüren sie in einer Mall ein Fachgeschäft auf, das interessantes Schulmaterial anbietet. Klaglos bezahlen sie


Übergepäck und Zollgebühren. Der krankhafte Sammeltrieb setzt sich am Heimatort fort: Endlich Zeit und Gelegenheit, mit der Sackkarre bei den Schulbuchverlagen vorzufahren.



©Foto: makunin, pixabay.com Lizenz: [CC0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Ist es den einzelnen Problemgruppen der Studie gelungen, die eigene Mitte zu finden und sich zu erden, sind die Sommerferien schon fast wieder vorbei. Darunter leiden vor allem schulferne Verwandte und Bekannte. Jedes Gespräch dreht sich nur noch um traumatische Erlebnisse mit Schülern und deren Eltern. Diese kommunikative Erkrankung führt häufig zu sozialer Isolation.

Die Brösel-Eimer-Studie erwähnt am Rande auch Problemgruppen, die sich in den Sommerferien heimlich fortbilden oder ihren Arbeitsplatz schon lange vor offiziellem Schulbeginn aufsuchen, um Lektüren zu bunkern, Arbeitsblätter zu kopieren oder den Klassenraum zu streichen. Da solche Lehrkräfte unter ihren Krankheitssymptomen subjektiv nicht leiden, widmet die Forschung ihnen allerdings wenig Aufmerksamkeit.

Offenbar ist die neue Brösel-Eimer-Studie schon in falsche Hände geraten. Gerüchte behaupten, dass die Schulverwaltung Niedersachsens bereits überlegt, die Sommerferien um drei Wochen zu verkürzen. 

#### Über die Autorin:

Gabriele Frydrych, geb. in Jena, lebt seit ihrem vierten Lebensjahr in Berlin. Studium der Slawistik, Germanistik und Publizistik. Anschließend Referendariat an einem pfälzischen Landgymnasium, danach im Dienst an Berliner Gesamtschulen, meistens an sog. Brennpunktschulen. Die Eindrücke, die sie in den verschiedenen Schulen (inkl. drei Jahre Realschule), in vielen Unterrichtsfächern, Klassen und Kollegien gewann, hält sie seit

einigen Jahren in ironischen Texten fest, die in diversen Zeitungen und Zeitschriften erschienen sind. Dabei machen ihr besonders „Bildungsexperten“ und –journalisten große Freude....

#### **Veröffentlichungen**

- Frydrych, G. (2013): "Die Dümmersten aus meiner Klasse sind Lehrer geworden!" Books on Demand  
Frydrych, G. (2010): Von Schülern, Eltern und anderen Besserwissern: Aberwitz im Schulalltag / Mit 14 Fotos von Claudia Nietzsche, Piper Verlag  
Frydrych, G. (2006): Dafür hast du also Zeit!: Wenn Lehrer zu viel Spaß haben. Books on Demand

#### **Kontakt:**

[GFrydrych@aol.com](mailto:GFrydrych@aol.com)

[Weitere Texte von Gaby Frydrych im Magazin Auswege lesen](#)

---

#### **AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag**

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht

[www.magazin-auswege.de](http://www.magazin-auswege.de)

[antwort.auswege@gmail.com](mailto:antwort.auswege@gmail.com)